

Studierendenhaus am Westend

Planung, Konflikt, Enttäuschung:

DIE ODYSSEE VOM (NICHT-)BAU DES STUDIERENDENHAUSES AUF DEM CAMPUS WESTEND

Seit Beginn des Umzugs der Goethe-Universität von ihrem Gründungscampus in Bockenheim am Anfang der 2000er Jahre wird über den Neubau eines Studierendenhauses auf dem Campus Westend debattiert. Bisher ohne Erfolg: **Auch im Jahr 2024 ist weit und breit kein Studierendenhaus auf dem „Prestige-Campus“ Westend in Sicht.** Zwischen Universität und AstA scheint es in der Vergangenheit kaum mehr Einigkeit als den grundsätzlichen Willen eines Neubaus auf „Europas schönstem

Campus“ (Goethe-Universität) gegeben zu haben. Und selbst dieser wird von letzteren zuweilen infrage gestellt. Ein Studierendenhaus in räumlicher Nähe zu den Studierenden! Das würde nicht nur den Student*innen auf dem Campus Westend endlich einen selbstverwalteten Raum ermöglichen, auch auf dem Campus Bockenheim würde die Realisierung des lange geplanten und bereits in Zwischenlösungen aktiven **Offenen Haus der Kulturen (OHa)** ermöglicht werden.

Wo soll es hin?

Es scheint nur logisch, dass das neue Studierendenhaus als **Zentrum der studentischen Selbstverwaltung** einen zentralen Platz, möglicherweise im Herzen des Campus, einnehmen wird. Weit gefehlt: **Am nördlichen Rand des Campus**, von einer Hauptverkehrsader und einem Wohngebiet begrenzt, sieht die Hochschulleitung den angemessenen Ort für studentisches Leben vor (Abbildung 1). Allein diese von vielen als unpassend empfundene Zuweisung führte zu **jahrelangen Verzögerungen des Baus**. Nach Erhalt der Baugenehmigung zogen Anwohner*innen vor Gericht: „**lärmintensive Nutzungen**“ sollten **zwischen 22 Uhr und 6 Uhr untersagt werden**. Nach einem dreijährigen Rechtsstreit urteilte das Gericht zwar zugunsten des Baus, durch den Stillstand mussten Planungsprozesse jedoch neu verhandelt und an geänderte Baurechtsregelungen angepasst werden. Das und die Corona-Pandemie führten zu weiteren Verzögerungen.

Ob der Vorwurf einer **bewussten Verdrängung des Studierendenhauses** an den Rand des Campus zulässig ist, liegt im Rahmen der Interpretation. Ganz unbegründet scheint er nicht... Immerhin war es möglich, in zentraler Lage, gleich hinter dem Hörsaalzentrum ein Studierendenwohnheim zu bauen:

„Die Studierenden sind als Kunden willkommen, als organisierte Interessenvertretung sollen sie verbannt werden“¹

„Wir brauchen ein nutzbares Haus und nutzbar bedeutet auch nach 22 Uhr nutzbar, ob für Kino, Vorträge oder Partys. Studentisches Leben braucht Ausdrucksmöglichkeiten, genauso wie man einen lebendigen, politischen IG Farben Campus braucht“

AstA Frankfurt

Wie soll es aussehen und was soll es können?

Wenn es nach der Universitätsleitung geht, soll sich der Neubau optisch in die „Ästhetik“ des Campus einordnen: viel Sandstein, etwas Glas und wenig Raum für Alleinstellungsmerkmale.

Der AstA konzipierte ein **multifunktionales Raumprogramm**, das alle Bedürfnisse der Studierenden abdecken soll (**QR-Code** →). Über die vergangenen Jahre mussten jedoch **viele Abstriche gemacht werden**: Gestiegene Baukosten führten zur Verringerung der Raumgrößen und der Geschosshöhen. 2012 strich die Universität dem AstA sogar die Mittel, weil dieser Rücklagen für die adäquate Ausstattung des Studierendenhauses angelegt hatte. Die Folgen spürt der AstA bis heute. Danke dafür. Ende 2023 dann der endgültige Schlag ins Gesicht: Die Universität verkündet, dass **das Studierendenhaus wegen gestiegener Baukosten nicht wie geplant realisiert werden kann**. Es soll jetzt überwiegend eine verwaltungstechnische Funktion einnehmen, während man für diverse Veranstaltungen auf andere Räumlichkeiten ausweichen soll. **Kurz: Für ein vollumfängliches studentisches Leben reicht es wieder nicht.**

Als Reaktion rief der AstA zu einer studentischen Vollversammlung auf. Die **Stellungnahme und Forderungen** finden sich hier: **QR-Code** →



1. Ausschnitt aus dem Lageplan des Campus Westend. In gelb markiert der von der Universität vorgesehene Standort des neuen Studierendenhaus in der nördlichen Peripherie des Geländes. Nördlich von einer Hauptverkehrsader und südlich von einem Wohngebiet begrenzt.



Wann wird es gebaut?

Im langwierigen Prozess um den Bau des Studierendenhauses gab es viele Termine, an denen der Bau fertiggestellt werden sollte. Erst **2003**, dann **Anfang 2014**, spätestens **2017**, dann endlich **2021**. **Anfang 2023** wurde das Projekt wieder aufgenommen. Zumindest bis es keine 12 Monate später **Ende 2023** aufgrund der gestiegenen Baukosten **wieder auf Eis gelegt** wurde. Stand jetzt, Mai 2024, gibt es kein bekanntes Datum zur Wiederaufnahme des Baubeginns. Wann diese **Odyssee eines „Nicht-Baus“** endet, ist ungewiss. Als Student*innen kann man sich glücklich schätzen, eine Hochschuladministration zu haben, die sich für die Bedürfnisse der Studierendenschaft aufreißt und alle Hebel in Bewegung setzt, um diesen gerecht zu werden. Zwar nicht in Frankfurt, aber bestimmt irgendwo anders.

2. Informationsflyer des AstAs zum Studierendenhaus am Campus Westend.

Wo ist denn eigentlich dieses neue Studihaus?

1. Das Studihaus sollte 2003 fertig umgezogen sein, gebaut wurde noch nicht

2. Das Studihaus ist trotz gegenwärtiger Lage politisch, demokratisches und kulturelles Zentrum der Uni – und das wird in drastisch verkleinerter Form irgendwo richterstellt gleichwertigen Ersatz verspricht (1)

3. Die Uni ist größtenteils im Westend, nicht in Bockenheim. Dort verlorst der ehemalige Campus – Mehrkosten dafür trägt der AstA auf vielen Ebenen (erhöhter Bedarf an Security, wenig Tagesbetrieb, rückläufiges Engagement etc.)

4. AstA-Rücklagen für Maßnahmen am Neubau (Energiehaus/einigermaßen gleich große Räumlichkeiten) wurden per Gerichtsurteil als illegal deklariert und via Beitragskürzungen die letzten – 15 Jahre auf 0 geschrumpft

5. Nebenbei wurde das alte Ivi vor 10 Jahren geräumt – das Ergebnis: ein mit Stacheldraht umzäuntes, 10 Jahre leer stehendes Gebäude in Toplage – seit 10 Jahren. Der Markt ist so Effizient!

Da das Studihaus in Frankfurt vor über 70 Jahren zum Zweck der Entnazifizierung von Harkheimer persönlich gegeben wurde und der Demokratisierung der Gesellschaft große Dienste geleistet hat, ist dieses, in der Frankfurter Studierendenlandschaft und zugleich zentraler Bestandteil der durch die zuständigen Institutionen existenziell bedroht. Wir haben, irgendwo am Rande des Westend-Campus, was wir an der Uni also erleben: „Demokratisierung“, Jugend- und Kultur-feindliche Politik von und dem Land Hessen, in Zeiten erstarkender antidemokratischer Bewegungen in ganz Europa. Aber was soll man sagen, auch „Rome wasn't build in a day“.

Herzlichen Glückwunsch!

Jubiläum! 20 Jahre neues Studihaus im Westend!

Vor 20 Jahren wurde das neue Studihaus auf dem Campus Westend ganz nach Plan errichtet und bezogen. Seit dem ist es das Zentrum des studentischen Lebens auf dem Campus. Ob Kino, Ausstellung, Coworking Space, Party oder Kaffee trinken, sich politisch engagieren oder das her, was dem Campus sonst ein bisschen abgeht: Da sich auch die Schließung des alten Instituts für vergleichende Insektenzucht (kurz „Iv“) Kitas der Stadt schlechthin gewichen ist, bieten sich einige Anlässe, diese glorreichen Zeiten des erschwärzten studentischen Kulturlebens in dieser sonst so überbelebten Stadt zu feiern.

Die großen Bemühungen von Stadt, Land und Universität, das Leben der wenigen jungen Menschen ihrer, unserer Generation zu erleichtern, möchten goutieren und kräftig befördern. Café breit gefächertem Programm besonders herzlich dazu ein!

*Für die Neuen unter Euch: Schön wärs :)

¹ Belina/Petzold/Schardt/Schipper, 2013, 66

• Bildquelle: eigene Darstellung

• Bildquelle: AstA